



M

G

F

F

I

Newsletter

"Wir Frauen in Nordrhein-Westfalen"
3/2008. Ausgabe September

THEMEN UND MELDUNGEN DIESER AUSGABE

■ IN EIGENER SACHE

- Mehr frauenpolitische Organisationen auf "frauenrw.de"
- Newsletterarchiv eingerichtet

■ GESELLSCHAFT & POLITIK

- Zweite Bilanz des Landesgleichstellungsgesetzes
- Landesverdienstorden für frauenpolitisches Engagement
- Neues Unterhaltsrecht konkretisiert
- Finanzieller Ausgleich zwischen Unverheirateten
- Reform des Zugewinnausgleichs beschlossen
- Geschlechterunterschied in der Internetnutzung

■ AUSBILDUNG & BERUF

- Gesundheits- und Pflegeberufe haben Zukunft
- Fotoportraits von Spitzenforscherinnen
- Nächste Schnupperstudien im Herbst

■ GEWALT GEGEN FRAUEN

- Onlineberatung zur Zwangsheirat gut angenommen
- Informationskampagne "Lass Dich nicht K.O.-TROPFEN"

■ KULTUR & SPORT

- Aktueller Schwerpunkt: Frauen im Sport
- Künstlerinnenpreis für Henrietta Horn und Gudrun Lange
- Sieben Künstlerinnen erhalten Stipendien

■ IMPRESSUM

■ IN EIGENER SACHE

Mehr frauenpolitische Organisationen auf "frauenrw.de"

"frauenrw.de" hat die Kriterien für die Beteiligung von Einrichtungen am Portal überarbeitet und erweitert. Nun können sich auch Frauenorganisationen von Kirchen oder aus dem gewerkschaftlichen Umfeld in der Rubrik "Beratung & Kontakte" vorstellen. Derzeit nutzen etwa 450 Organisationen oder Einrichtungen die Möglichkeit, ihre Arbeit zu präsentieren sowie Projekte und Veranstaltungen eigenständig auf dem Portal einzustellen.

Die aktuellen Aufnahmekriterien sowie weitere Informationen finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Über das Projekt/Projektinformationen".

Newsletterarchiv eingerichtet

Alle Ausgaben des Newsletters "Wir Frauen in Nordrhein-Westfalen" sind jetzt auf dem Portal abrufbar. Sie finden unser neues Newsletter-Archiv auf der Startseite von "frauenrw.de" unter der elektronischen Bestellmöglichkeit. Dort können Sie die bisherigen Ausgaben als HTML-Datei lesen.

Zum Newsletterarchiv gelangen Sie auf www.frauenrw.de ganz unten auf der Startseite.

■ GESELLSCHAFT UND POLITIK

Zweite Bilanz des Landesgleichstellungsgesetzes

Das Landesgleichstellungsgesetz zeigt weiterhin Wirkung. Frauen sind in der Landesverwaltung immer stärker vertreten. Zum Stichtag 31.10.2006 beträgt ihr Anteil an den Gesamtbeschäftigten 53,3 Prozent. Im mittleren Dienst sind knapp zwei Drittel der Beschäftigten Frauen, im gehobenen Dienst sind es rund 50 Prozent. Im höheren Dienst gewinnen Frauen ebenfalls weiter an Einfluss. Hier ist sogar der stärkste Zuwachs an

weiblichen Beschäftigten zu verzeichnen. Auch bei den Führungspositionen zeigt sich die stärkere Frauenpräsenz. So stieg zum Beispiel ihr Anteil bei den Dienststellenleitungen in den Ämtern "in der Fläche", wie unter anderem Finanzverwaltung, Bezirksregierungen, Polizei und Umweltverwaltung, um durchschnittlich 18,8 Prozentpunkte auf rund 35 Prozent. Dies geht aus dem im August vorgelegten Zweiten Bericht zur Umsetzung des Landesgleichstellungsgesetzes (LGG) in der Landesverwaltung Nordrhein-Westfalen hervor. "Damit steht der öffentliche Dienst zwar immer noch erheblich besser als die Wirtschaft da", hob Frauenminister Armin Laschet anlässlich der Vorstellung des Berichts hervor, "wenn wir weiter Vorreiter und Vorbild in Sachen Gleichstellung sein wollen, dürfen wir aber jetzt nicht nachlassen." Alle drei Jahre berichtet die Landesregierung dem Landtag über die Umsetzung des LGG. Der jetzt vorgelegte Bericht umfasst den Zeitraum vom 1. Januar 2004 bis zum 31. Oktober 2006.

Eine ausführliche Pressemitteilung und den Download des Berichts finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2008/August".

Landesverdienstorden für frauenpolitisches Engagement

Ilse Ridder-Melchers ist am 20. August mit dem Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet worden. Ministerpräsident Jürgen Rüttgers hat damit die Lebensleistung der ehemaligen nordrhein-westfälischen Gleichstellungsministerin und ihren Einsatz für die Frauen gewürdigt. Ilse Ridder-Melchers hat den Aufbau einer institutionalisierten Frauenpolitik auf kommunaler und auf Landesebene vorangetrieben und so zum Beispiel den Weg dafür geebnet, dass Nordrhein-Westfalen 1984 als erstes Bundesland die Gleichstellung als kommunale Aufgabe in die Gemeindeordnung aufgenommen hat. Sie hat sich für eine eigenständige Existenzsicherung von Frauen stark gemacht und mit der so genannten "leistungsbezogenen Quotierungsregelung" im Frauenfördergesetz von 1989 frauenpolitische Rechtsgeschichte geschrieben. Die Gewalt gegen Frauen hat sie mit der Einrichtung eines dichten Netzes von Frauenhäusern und –notrufen bekämpft. Heute engagiert sich Ridder-Melchers im Präsidium des Deutschen Olympischen Sportbundes für Chancengleichheit von Frauen im Sport.

Weitere Informationen zu Ilse Ridder-Melchers erhalten Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2008/August".

Neues Unterhaltsrecht konkretisiert

Der Bundesgerichtshof hat jetzt eine zentrale Regelung des seit Januar 2008 geltenden neuen Unterhaltsrechts konkretisiert. Es ist für viele alleinerziehende Mütter und auch für einige betreuende Väter kleiner Kinder von Bedeutung. Das neue Unterhaltsrecht sieht vor, dass sie bei einer entsprechenden Kinderbetreuungsmöglichkeit vor Ort nach Vollendung des dritten Lebensjahres eines Kindes wieder Vollzeit arbeiten müssen. In seinem Grundsatzurteil stellte der Bundesgerichtshof im Juli klar, dass ein Vollzeitjob zusammen mit der Betreuung des Kindes in den Abendstunden im Einzelfall zu einer Überlastung von Alleinerziehenden führen kann. Er überlässt es allerdings den Instanzgerichten, eine nach dem Alter der Kinder abgestufte Arbeitspflicht zu bestimmen.

Detailliertere Informationen zu den Ergänzungen des neuen Unterhaltsrechts finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2008/Juli".

Finanzieller Ausgleich zwischen Unverheirateten

Auch Unverheiratete haben die Möglichkeit, erhebliche Investitionen in die gemeinsame Zukunft als Paar nach einer Trennung zurückzufordern. Dies geht aus einem Grundsatzurteil des Bundesgerichtshofes (BGH) hervor, das am 18. August veröffentlicht worden ist. Im konkreten Fall hatte ein in nichtehelicher Lebensgemeinschaft lebendes Paar gemeinschaftlich Geld und Arbeitskraft in den Kauf eines Grundstücks und Bau eines Hauses investiert. Alleineigentümerin war allerdings die Frau. Nach der Trennung forderte der Mann einen finanziellen Ausgleich für das Geld und die Arbeitsstunden, die er in das Haus gesteckt hatte. In der bisherigen Rechtsprechung war das nicht möglich. Mit seinem neuen Urteil hat der BGH die Rechte von Unverheirateten aber aufgewertet und festgestellt: Schafft ein Paar mit Blick auf das weitere Zusammenleben Vermögenswerte von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung, kann es bei einer Trennung Ausgleichsansprüche geben.

Das BGH-Urteil finden Sie im Wortlaut auf www.bundesgerichtshof.de unter "Entscheidungen 2008/9.7.2008 Aktenzeichen XII ZR 179/05".

Reform des Zugewinnausgleichs beschlossen

Das Vermögen, das ein verheiratetes Paar während der Ehe gemeinsam geschaffen hat, soll zukünftig gerechter verteilt werden. Für eine entsprechende Reform des Zugewinnausgleichs hat Bundesjustizministerin Brigitte Zypries einen Gesetzentwurf vorgelegt, der am 20. August vom Bundeskabinett beschlossen worden ist. In die Vermögensberechnung sollen auch Schulden einfließen, die vor der Ehe bestanden haben und während dieser abgebaut worden sind. Bisher blieb dieses so genannte "negative Anfangsvermögen" beim Zugewinnausgleich unberücksichtigt.

Zudem soll es erschwert werden, vor der Scheidung Vermögen beiseite zu schaffen und so einen gerechten Zugewinnausgleich unmöglich zu machen. Bisher ist für die Berechnung des Zugewinns zwar die Zustellung des Scheidungsantrages, für die konkrete Höhe der Ausgleichsforderung allerdings das Vermögen zum Zeitpunkt des Scheidungsurteils maßgeblich.

Diese bisherige rechtliche Lücke soll durch die Reform geschlossen werden.

Zypries geht davon aus, dass vor allem Frauen von den gesetzlichen Änderungen profitieren werden.

Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten des Bundesjustizministeriums

www.bmj.bund.de.

Geschlechterunterschied in der Internetnutzung

2008 sind 42,2 Millionen Personen über 14 Jahren online. Im vergangenen Jahr ist die Gruppe der Internetnutzerinnen und -nutzer damit um drei Millionen Menschen (5 Prozent) gewachsen. Erstmals sind die Zuwachszahlen bei den Männern allerdings wieder größer als bei den Frauen. Dies geht aus dem (N)Onliner Atlas 2008 hervor. In den vergangenen Jahren konnten die weiblichen Onliner ihren Rückstand in der Internetnutzung durch hohe Zuwachszahlen verringern. So wurde im Jahr 2007 die bis dato geringste Differenz zwischen den Geschlechtern verzeichnet. Von allen Onlinern waren 53,5 Prozent männlich und 46,5 Prozent weiblich. In diesem Jahr liegt das prozentuale Verhältnis dagegen bei 53,8 zu 46,2 Prozent. 2008 sind damit 58,3 Prozent aller Frauen und 72,4 Prozent aller Männer online.

Weitere Informationen sowie den Download des (N)Onliner-Atlas 2008 finden Sie auf

www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2008/Juni".

■ AUSBILDUNG UND BERUF

Gesundheits- und Pflegeberufe haben Zukunft

Von 1995 bis 2006 ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die im Gesundheits- und Pflegebereich arbeiten, um zehn Prozent gestiegen. Das sind knapp 43.000 neue Arbeitsplätze, beispielsweise in Kliniken, Arztpraxen oder Reha-Einrichtungen. Insbesondere die Pflegeberufe werden weiterhin überwiegend von Frauen erlernt, erklärte Arbeits- und Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann bei der Vorstellung der "Landesberichterstattung Gesundheitsberufe 2008" Anfang August in Düsseldorf. "Über 80 Prozent der Auszubildenden in der Gesundheits- und Kranken- bzw. Kinderkrankenpflege sind weiblich." Und der Bedarf an gut ausgebildetem Personal wird angesichts der demografischen Entwicklung noch weiter steigen, so Laumanns Einschätzung. Größte Arbeitgeber in diesem Bereich sind nach wie vor die Krankenhäuser mit 95.000 Pflegekräften.

Detailliertere Informationen sowie den Download des Berichts finden Sie auf

www.mags.nrw.de unter "**Service/Presse/Pressearchiv 2008/August**".

Fotoportraits von Spitzenforscherinnen

Im FrauenMediaTurm in Köln ist derzeit eine Ausstellung mit Fotos von Frauen, die forschen, zu sehen. Die Fotografin Bettina Flitner hat 25 Spitzenforscherinnen portraitiert. Wie sehen diese Wissenschaftlerinnen aus? Und woran forschen sie? Dies sind die Fragen, die Flitner in ihrem Fotografie-Projekt beantwortet. Dabei blickt die Fotografin hinter die Kulissen. Sie stellt die Forscherinnen, die in ihrem Fachgebiet zur Weltspitze gehören, und ihre Forschungsobjekte in einen neuen Kontext. "So hält sie mal ironisch, mal distanziert, aber immer einfühlsam Momente fest, die sonst vor der Öffentlichkeit verborgen bleiben", heißt es im Buch zur Ausstellung. Die Ausstellung wird vom FrauenMediaTurm anlässlich des Wissenschaftsjahres der Mathematik gezeigt und kann ab 2009 von Museen und Institutionen ausgeliehen werden.

Weitere Informationen finden Sie unter www.frauenmediaturm.de unter "Events".

Nächste Schnupperstudien im Herbst

Im Herbst bieten einige Hochschulen in Nordrhein-Westfalen die nächsten Schnupperstudien an. Schülerinnen können dann wieder einen ersten Eindruck vom Studium naturwissenschaftlicher und technischer Fächer gewinnen. Ende September, Anfang Oktober gibt es an den Universitäten Köln, Dortmund, Bochum, Paderborn und Bielefeld Probevorlesungen, Experimente, Laborversuche und Beratungen.

Wir haben die Informationen zu den Schnupperstudien auf "frauenrw.de" aktualisiert.

Alle Termine, weitere Informationen und Links zu den Anmeldeformularen finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Themen & Infos/Ausbildung & Beruf/Hochschulen".

■ GEWALT GEGEN FRAUEN

Online-Beratung zur Zwangsheirat gut angenommen

Die im Juni 2007 vom Land Nordrhein-Westfalen eingerichtete Online-Beratung zur Zwangsheirat wird gut angenommen. 172 junge Frauen und 28 junge Männer haben seitdem das Angebot in Trägerschaft des Mädchenhauses Bielefeld genutzt. "Gerade zu den Ferienzeiten melden sich Mädchen, die dringend sofortigen Schutz vor einer Zwangsehe benötigen", sagte die Geschäftsführerin des Mädchenhauses Bielefeld, Birgit Hoffmann-Reuter, "hier muss sofort gehandelt werden." 24 junge Frauen haben sich mit dem Wunsch nach sicherer und geheimer Unterbringung an die Mitarbeiterinnen der Online-Beratung gewandt. Unklar ist, in wie vielen Fällen eine Zwangsheirat tatsächlich verhindert werden konnte, denn nicht alle Mädchen melden sich bei den Beraterinnen zurück.

Weitere Informationen zum Thema finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Themen & Infos/Gewalt gegen Frauen/Zwangsheirat" und auf www.zwangsheirat-nrw.de.

Informationskampagne "Lass Dich nicht K.O.-TROPFEN"

Mit einer landesweiten Kampagne will die nordrhein-westfälische Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter jetzt auf die Gefahren so genannter K.O.-Tropfen hinweisen. Allein beim Aachener Frauennotruf hätten sich in den vergangenen zwei Jahren 27 Frauen als Opfer von K.O.-Tropfen gemeldet. Die Dunkelziffer sei vermutlich hoch. Ein Flyer mit dazugehörigem Plakat informiert nun über den Einsatz und die Wirkung dieser als "Vergewaltigungsdroge" bekannten Tropfen und zeigt, wie Frauen sich einfach und wirksam schützen können. Zudem ermutigt es dazu, im Verdachtsfall Ärzte und Strafverfolgungsbehörden einzuschalten.

Die ausführliche Pressemitteilung sowie den Download der Flyer finden Sie auf www.justiz.nrw.de unter "Presse/Presseerklärungen/Pressearchiv/31.07.2008".

■ KULTUR & FREIZEIT

Aktueller Schwerpunkt: Frauen im Sport

Sport gehört zu den beliebtesten und wichtigsten Freizeitbeschäftigungen von Mädchen und Frauen. In Nordrhein-Westfalen sind fast zwei Millionen in Vereinen sportlich aktiv. Sie nutzen die körperliche Bewegung um sich fit und gesund zu erhalten, aber auch um Höchstleistungen zu erbringen. Aus Nordrhein-Westfalen nahmen von 107 Athletinnen und Athleten 51 Frauen an den Olympischen Spielen in Peking teil. Und diese waren mit vier Gold-, einer Silber- und zwei Bronzemedailles ebenso erfolgreich wie die Männer, die zwei Gold-, vier Silber- und eine Bronzemedaille mit nach Hause brachten. Bei den Führungspositionen der großen Sportorganisationen ist allerdings noch keine Geschlechtergleichheit erkennbar. Sie werden nach wie vor von Männern dominiert. In unserem aktuellen Schwerpunkt beleuchten wir Aktivitäten zur Chancengleichheit im Sport und stellen zwei Olympia-Teilnehmerinnen aus Nordrhein-Westfalen vor.

Informationen, Portraits, Links und Downloads zum Thema "Frauen im Sport" finden Sie auf der Startseite von www.frauen nrw.de.

Künstlerinnenpreis für Henrietta Horn und Gudrun Lange

Die Choreographinnen Henrietta Horn und Gudrun Lange sind mit dem Künstlerinnenpreis 2008 des Landes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet worden. Henrietta Horn, die seit 1999 künstlerische Leiterin des Folkwang-Tanzstudios in Essen war, erhielt den mit 10.000 Euro dotierten Hauptpreis für ihr bisheriges Gesamtwerk. Sie sei "unbeeindruckt von allen Modetrends und Extremen des aktuellen Tanzspektrums beharrlich auf der Suche nach einer eigenen Körpersprache für den zeitgenössischen Tanz", so die Begründung der Jury.

Gudrun Lange, die mit dem Förderpreis in Höhe von 5.000 Euro ausgezeichnet wurde, ist es laut Jury innerhalb weniger Jahre in einer Reihe von Stücken gelungen, "mit klugen Konzepten und großer Experimentierfreude" Produktionen zu entwickeln, die in neue Richtungen weisen. Der vom nordrhein-westfälischen Frauenministerium und von der Kulturabteilung der Staatskanzlei gemeinsam geförderte Künstlerinnenpreis wurde zum dreizehnten Mal vergeben, zum ersten Mal in der Sparte Choreographie / zeitgenössischer Tanz.

Die Verleihung fand am 28. August im Rahmen der Internationalen Tanzmesse NRW statt.

Die Pressemitteilung zur Preisverleihung lesen Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2008/September".

Sieben Künstlerinnen erhalten Stipendien

Im Juli und August hat das Land Nordrhein-Westfalen spezielle Stipendien für Künstlerinnen vergeben. Unter 43 Bewerberinnen für ein Medienkunststipendium wurden Susanne Weirich und Agnes-Meyer-Brandis für die Stipendien für Medienkünstlerinnen in 2008 und 2009 ausgewählt. Die Stipendiatinnen erhalten für eine Zeit von sechs Monaten monatlich 1.000 Euro, um ihre eingereichten Projektkonzeptionen zu realisieren. Betreut werden sie dabei vom Hartware MedienKunstVerein in Dortmund. Auch fünf Bildende Künstlerinnen kommen jetzt in den Genuss eines für fünf Monate mit monatlich 1.000 Euro dotierten Stipendiums des Landes. Rosa Barba, Brigitte Dams, Daniela Georgieva, Christiane

Rasch und Silke Schatz brauchen bei diesem bundesweit einzigartigen Stipendium für Künstlerinnen mit Kindern ihren Arbeitsort nicht zu wechseln. 205 in Nordrhein-Westfalen lebende und arbeitende Bildende Künstlerinnen hatten sich in diesem Jahr um dieses Stipendium beworben.

Weitere Informationen zu den Medienkunststipendien erhalten Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2008/Juli" und zu den Stipendien für Künstlerinnen mit Kind auf www.frauenkulturbuero-nrw.de unter "Stipendien".

■ **IMPRESSUM**

Herausgeber

Ministerium für Generationen, Familie,
Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
Referat Kommunikation
Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf
Tel. 0211 8618-50
info@mgffi.nrw.de
www.mgffi.nrw.de



"Wir Frauen in Nordrhein-Westfalen" ist der Newsletter des Portals "frauenrw.de".

Redaktion

Dr. Susanne Keil
redaktion@frauenrw.de

"frauenrw.de" ist ein Projekt des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen.

Projekt-Ansprechpartnerin

Erika Voß
mgffi@frauenrw.de

Projektbetreuung

Frauen und neue Medien e.V.
Ines Holthaus, Nathalie Türich, Dr. Susanne Keil
Sauerländer Weg 2a
48145 Münster

Tel.: 0251 - 67 49 83 44
Fax: 0251 - 484 17 61
kontakt@frauenrw.de